

Drs. 1009-11
Berlin 28 01 2011

Stellungnahme zur
Akkreditierung der
**Leibniz-Fachhochschule
i. Gr., Hannover**
- 2. Antrag -

INHALT

	Vorbemerkung	5
A.	Kenngroßen	9
B.	Akkreditierungsentscheidung	13
	Anlage: Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Leibniz-Fachhochschule i. Gr., Hannover - 2. Antrag -	15

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur Institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen |¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die Institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Jede Hochschule in nichtstaatlicher Trägerschaft soll mindestens einmal eine Institutionelle Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat erfolgreich durchlaufen. Der Wissenschaftsrat übernimmt damit eine die Aufnahme in das Hochschulsystem steuernde Funktion. |² Bei der Institutionellen Akkreditierung handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel des Verfahrens ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Institutionen als künftige Arbeitgeber der Absolventinnen und Absolventen. |³ Die Akkreditierung erfolgt befristet.

Mit Schreiben vom 24. Oktober 2007 hatte das Land Niedersachsen erstmals den Antrag auf Akkreditierung der Leibniz-Fachhochschule i. Gr. gestellt. Eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates besuchte die Leibniz-Fachhochschule i. Gr. am 14. und 15. April 2008 und erstellte in einer weiteren Sitzung am 30. April 2008 einen Bewertungsbericht. Am 27. Mai 2008 erarbeitete der Akkreditierungsausschuss auf Grundlage dieses Bewertungsberichts eine Stellungnahme zur Akkreditierung der Leibniz-Fachhochschule i. Gr., die der Wissenschaftsrat am 4. Juli 2008 verabschiedet hat. Der Wissenschaftsrat gelangte dabei zu dem

|¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Bd. I, Köln 2001, S. 201-227.

|² Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Zukunft der institutionellen Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen in Deutschland durch den Wissenschaftsrat (Drs. 8925-09), Berlin Januar 2009, S. 11.

|³ Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden der institutionellen Akkreditierung, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Bd. III, Köln 2007, S. 347-387.

Ergebnis, dass die Leibniz-Fachhochschule i. Gr. den wissenschaftlichen Maßstäben einer Fachhochschule nicht in hinreichendem Maß entsprach und lehnte daher die Institutionelle Akkreditierung ab.

Der Wissenschaftsrat erkannte ausdrücklich die Bemühungen der Leibniz-Fachhochschule i. Gr. an, den Entwicklungsschritt von einer Berufsakademie zu einer Fachhochschule zu vollziehen. Insbesondere hob der Wissenschaftsrat die durch die Gremienstruktur abgesicherten Regelungen zur akademischen Freiheit sowie die Etablierung eines hochschuladäquaten Berufungsverfahrens positiv hervor.

Als schwerwiegende Defizite, die einer Institutionellen Akkreditierung entgegenstanden, nannte der Wissenschaftsrat:

- _ das Leitbild der Leibniz-FH sei zu stark der Berufsakademie-Tradition verhaftet;
- _ die Lehre lasse wesentliche hochschulorientierte Entwicklungsschritte, wie etwa zur internen Differenzierung und Spezialisierung vorhandener Fächer, zu einer größeren fachlichen Breite insgesamt oder zu einer Vertiefung bestehender Angebote, vermissen. Das Erweiterungsprojekt im Gesundheitsbereich weise einen subakademischen Charakter auf;
- _ das Lehrdeputat der hauptamtlichen Dozentinnen und Dozenten falle mit 660 Jahresstunden sehr hoch aus. Dies wirke prohibitiv auf die anvisierten Forschungsaktivitäten, deren institutionelle Abbildung auch ansonsten noch nicht hinreichend gegeben sei;
- _ die finanziellen Ressourcen seien zwar für das vorgelegte Konzept hinreichend, es sei aber zu hinterfragen, ob diese Ressourcen auch für die Gründung einer Fachhochschule mit allen notwendigen Institutionen tragfähig sei;
- _ im Bereich der Kooperationen sei kein Bestreben erkennbar, systematisch Kontakte im akademischen Bereich knüpfen zu wollen.

Der Wissenschaftsrat wies darauf hin, dass für einen erneuten Akkreditierungsantrag des Landes insbesondere die genannten Monita hinsichtlich Leitbild, inhaltlicher Breite bzw. Tiefe, personeller Ausstattung, Forschung und Kooperationen behoben sein müssten.

Mit Schreiben vom 26. April 2010 hat das Land Niedersachsen erneut den Antrag auf Akkreditierung der Leibniz-Fachhochschule i. Gr. gestellt. Der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates hat in seiner Sitzung am 28. Mai 2010 die Voraussetzungen für die erneute Aufnahme des Akkreditierungsverfahrens geprüft und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die Leibniz-Fachhochschule i. Gr. am 4. und 5. November 2010 besucht hat. In dem Akkreditierungsverfahren

wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 9. Dezember 2010 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Akkreditierung der Leibniz-Fachhochschule i. Gr. erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 28. Januar 2011 verabschiedet.

A. Kenngrößen

Die geplante Leibniz-Fachhochschule mit Sitz in Hannover möchte ihren Studienbetrieb mit drei dualen Bachelorstudiengängen und einem Vollzeit-Studiengang zum Wintersemester 2011/2012 aufnehmen. Zum WS 2012/13 ist die Erweiterung des Studienangebots um einen berufsbegleitenden Studiengang geplant. Vorgängerinstitution der geplanten Fachhochschule ist die Leibniz-Berufsakademie, die seit 1976 duale Studiengänge anbietet. Mit Aufnahme des Lehrbetriebs der geplanten Fachhochschule will die Berufsakademie die Aufnahme neuer Studierender einstellen, so dass beide Institutionen etwa zwei Jahre parallel laufen würden, bevor die Berufsakademie ihren Studienbetrieb beenden würde. Die Leibniz-Berufsakademie erhofft sich von der Neugründung als Fachhochschule eine bessere Positionierung am Markt und einhergehend damit unter anderem bessere Chancen bei der Rekrutierung von Studierenden, von qualifiziertem Hochschulpersonal und von engagierten Partnerunternehmen, auch für die Gestaltung und Finanzierung von Forschungsprojekten.

Die geplante Leibniz-Fachhochschule möchte mit einer engen Verzahnung von Praxis und exzellenter Lehre Studierende bestmöglich für das Tätigkeitsfeld Management und Wirtschaft qualifizieren. Weitere Elemente des Leitbilds sind eine umfassende Werteorientierung, ein Selbstverständnis der geplanten Hochschule als lernende Organisation und Kooperationen mit Hochschulen auf regionaler, überregionaler und internationaler Ebene.

Träger der geplanten Hochschule ist die Leibniz-Akademie Hannover e. V., die seit 1920 in Hannover im Bereich der kaufmännischen Aus- und Weiterbildung tätig ist und in der neben Unternehmen der Region u. a. auch die IHK Hannover und die Landeshauptstadt Hannover vertreten sind. Sie betreibt neben der Leibniz-Berufsakademie noch die Leibniz-Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie, die berufsbegleitende Weiterbildungen anbietet. Dem Träger obliegen Personalverwaltung, Stellenplanung, Wirtschaftsverwaltung, die Erhebung von Gebühren und Entgelten sowie – auf Vorschlag des Präsidenten – das Aufstellen der Budgets. Der Träger erkennt die Freiheit von Wissenschaft und Forschung sowie die in der Grundordnung der geplanten Hochschule festgelegte Selbstbestimmung der Fachhochschulgremien an.

Organe der geplanten Hochschule sind ein auf Vorschlag des Senats von dem Träger bestelltes Präsidium und der Senat. Dem Präsidium gehören der Präsident oder die Präsidentin, der die Hochschule nach außen vertritt, und der Vizepräsident oder die Vizepräsidentin für Hochschulverwaltung an. Das Präsidium leitet die Hochschule in eigener organisatorischer Verantwortung. Der Senat, der Vorschläge in allen akademischen Fragen der Weiterentwicklung der Hochschule macht, besteht aus sechs gewählten Mitgliedern (davon vier Professorinnen oder Professoren, einer oder einem Studierenden und einem Mitglied der Verwaltung), einem Mitglied des Präsidiums in beratender Funktion und optional einer oder einem Angehörigen des Trägervereins in beratender Funktion.

Beratende Gremien der Hochschule sind der wissenschaftliche Beirat, der die Hochschule bei wissenschaftlich relevanten Fragestellungen unterstützen, und der Hochschulrat, der die Zusammenarbeit der Hochschule mit den ihr verbundenen Institutionen und Unternehmen fördern soll. Weitere Gremien, die den Praxisbezug des Studiums sichern sollen, sind die studiengangspezifischen Fachkommissionen, der durch die Partnerunternehmen besetzte Unternehmensarbeitskreis und die Dozentenkonferenz.

Die Leibniz-Berufsakademie bietet derzeit drei duale Bachelorausbildungsgänge an: Business Administration, Wirtschaftsinformatik und erstmals seit dem Wintersemester 2010/2011 Health Management. Diese Studiengänge sind jeweils als Ausbildungsgänge einer Berufsakademie akkreditiert und sollen im Laufe der nächsten Jahre auch als Fachhochschulstudiengänge akkreditiert und in die FH übernommen werden. Nach Gründung der Fachhochschule ist zusätzlich die Einführung zweier nicht-dualer Bachelorstudiengänge geplant: Business Administration einerseits in Vollzeit-, andererseits in berufsbegleitender Form.

Ende 2009 lag die Zahl der Studierenden der Leibniz-Berufsakademie bei 344, die Betreuungsrelation betrug 1:69. Der Frauenanteil der Studierenden lag dabei bei 45,3 %, derjenige ausländischer Studierender bei 5,5 %. Bis 2013 soll die Gesamtzahl aller Studierenden bei 478 liegen. Der Großteil davon, 275 Studierende, soll auf den dualen Studiengang Business Administration entfallen. Die geplante Betreuungsrelation soll sich bis dahin durch eine Aufstockung des hauptamtlichen Lehrpersonals auf 1:37 verbessern. Die Studiengebühren betragen insgesamt 18 Tsd. Euro, die sich aus 500 Euro pro Monat in allen sechssemestrigen Studiengängen bzw. 375 Euro pro Monat im einzigen achtsemestrigen, dem berufsbegleitenden Business Administration Studiengang ergeben.

Die geplante Leibniz-Fachhochschule stellt anwendungsorientierte Forschungsprojekte in den Mittelpunkt ihrer Forschungstätigkeiten und beabsichtigt damit sowohl eine enge Einbindung der Unternehmen als auch die Einbindung der Forschungsprojekte in die Lehre. Der Forschungsetat beträgt im Jahr 2010 30 Tsd. Euro und soll jährlich um 5.000 Euro steigen. Institutioneller Forschungs-

schwerpunkt ist das Thema „Demographischer Wandel“, zu dem im Juni 2010 ein Forschungsworkshop veranstaltet wurde, von dem ausgehend eine Anzahl an Praxis- und Forschungsprojekten initiiert wurden. Weitere Maßnahmen zur Förderung der Forschungsaktivitäten sind die Publikation von Sammelbänden und Diskussionspapieren, Forschungsworkshops, die Unterstützung beim Besuch von Fachtagungen, Kooperationen mit anderen akademischen Einrichtungen und ein geplantes, an Forschungsleistungen orientiertes Anreizsystem.

Die geplante Leibniz-Fachhochschule ist in einem Gebäude am Expo-Plaza untergebracht. Die Räumlichkeiten können durch den Leerstand umliegender Gebäude bei wachsenden Studierendenzahlen gegebenenfalls erweitert werden. Die Bibliothek verfügt derzeit über einen Bestand von 1.800 Monographien und Sammelbänden, 22 Zeitschriften und zwei Tageszeitungen. Der Etat für die Bibliothek beträgt 25 Tsd. Euro für 2011 und soll jährlich um 5.000 Euro steigen.

Derzeit sind an der Leibniz-Akademie sechs hauptberufliche Dozentinnen und Dozenten im Umfang von 5,5 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) tätig. Zum Zeitpunkt der Hochschulgründung soll die personelle Ausstattung aus acht VZÄ-Professuren bestehen. Bis zum Jahr 2013 soll die Zahl der Professuren auf 13 VZÄ ansteigen. Das Lehrdeputat einer VZÄ-Professur beträgt 576 Stunden pro Studienjahr (exklusive Verwaltungstätigkeiten). Es ist geplant, einzelfallbezogen Deputatsreduktionen für Forschungsaktivitäten zu vergeben. Die Professuren werden in einem dem Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG) entsprechenden Berufungsverfahren mit externen Mitgliedern der Berufungskommission besetzt. Da die jetzigen Professorinnen und Professoren nach diesem Berufungsverfahren eingestellt wurden, können sie als Personal in die geplante Hochschule überführt werden.

Der Personalstand in der Verwaltung soll mit steigenden Studierendenzahlen von jetzt 5,2 auf 7,2 Stellen in 2013 anwachsen.

Die Leibniz-Fachhochschule will sich hauptsächlich aus Studiengebühren finanzieren. Drittmittel sind als zukünftige Einnahmequelle geplant, werden aber im Sinne einer konservativen Planung in der derzeitigen Finanzplanung nicht ausgewiesen. Den größten Anteil an den Kosten haben der Personalaufwand und der Raumaufwand. Im Jahr 2010 rechnet die Leibniz-Berufsakademie mit 74 Tsd. Euro Defizit bei Einnahmen von etwa 1,5 Mio. Euro. Für das Jahr 2011 wird bereits mit einem Überschuss gerechnet, der sich beim geplanten Ausbau im Jahr 2013 dann auf 342 Tsd. Euro beziffern würde. Bei geringerer Auslastung der Studiengänge kann eine Reduktion der Personal- und Raumkosten erfolgen.

Qualitätssicherung erfolgt an der geplanten Fachhochschule hauptsächlich durch Evaluation von Lehrveranstaltungen, Ausbildungsbetrieben und Serviceleistungen. Unbefriedigende Evaluationsergebnisse werden besprochen, ein besonders gutes Abschneiden bei der Evaluation soll mit einem Anreizsystem be-

lohnt werden. Die Zuständigkeit für das Qualitätsmanagement liegt bei einer Qualitätsbeauftragten. Externe Evaluation erfolgt durch Programmakkreditierungen und die Teilnahme am CHE-Ranking. In Zukunft sollen regelmäßig weitere externe Evaluationen durchgeführt werden.

Durch die seit 1976 bestehenden dualen Studiengänge an der Leibniz-Berufsakademie unterhält die geplante Leibniz-Fachhochschule ein umfangreiches Netzwerk von Kontakten zu Wirtschaft, Verwaltung und Unternehmen der Region. Akademische Kooperationen bestehen zu den Universitäten Hannover und Hildesheim, zur Fachhochschule Hannover und zur Privaten Fachhochschule Göttingen, mit den beiden letztgenannten Hochschulen gibt es Vereinbarungen über die Teilnahme an Masterprogrammen für die Absolventinnen und Absolventen der geplanten Leibniz-Fachhochschule. Internationale Hochschulkooperationen bestehen in die USA und in die Türkei. Nach der institutionellen Akkreditierung als Fachhochschule soll die Internationalisierung stärker vorangetrieben werden.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens die erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung sowie die dafür eingesetzten und für die geplante weitere Entwicklung der Hochschule vorgesehenen Ressourcen geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die Leibniz-Fachhochschule Hannover den wissenschaftlichen Maßstäben einer Fachhochschule entspricht. Der Wissenschaftsrat gelangt somit zu einem positiven Akkreditierungsvotum.

Der vorliegende Bewertungsbericht zum zweiten Akkreditierungsverfahren kommt zu dem Schluss, dass in der Zeit seit dem ersten Akkreditierungsantrag 2008 im Hinblick auf alle wesentlichen Monita des Wissenschaftsrates erhebliche Verbesserungen erreicht wurden. Die großen Anstrengungen, die zu dieser positiven Entwicklung beigetragen haben, erkennt der Wissenschaftsrat ausdrücklich an. Die geplante Leibniz-Fachhochschule hat sich in Leitbild, Lehr- und Forschungsausrichtung und der Ausstattung aus ihrer Verankerung in der Berufsakademie gelöst, ohne die guten Kontakte zur Wirtschaft und die Praxisnähe der Ausbildung aufzugeben. Dies zeigt sich beispielsweise im hochschuladäquaten Berufungsverfahren, in der größeren fachlichen Breite der Hochschule und in den internen Spezialisierungen und Vertiefungen der einzelnen Fächer ebenso wie in ersten akademischen Kooperationen mit Hochschulen aus dem In- und Ausland. Es zeigt sich auch in einem unter dem Landesdurchschnitt liegenden Lehrdeputat von 576 Jahresstunden und in der Planung mit einem stetig steigenden Forschungsetat für angewandte Forschungsprojekte. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die klare Trennung von Träger und Hochschule und das damit einhergehende, in der Grundordnung festgehaltene Bekenntnis zur Freiheit von Lehre und Forschung.

Die geplante Fachhochschule besitzt ein nachvollziehbares und plausibles Finanzierungskonzept und ein bereits funktionierendes System zur Qualitätssicherung. Ausdrücklich begrüßt der Wissenschaftsrat die gut organisierten und

studierendenfreundlichen Strukturen der Verwaltung, die unbedingt beibehalten werden sollten.

Der Wissenschaftsrat kommt zu einer insgesamt guten Bewertung. Er macht der Leibniz-Fachhochschule die Auflage, die Inkonsistenz in der Grundordnung bezüglich der Größe des Präsidiums zu beheben.

Für die weitere Entwicklung der Hochschule werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- _ Zur Förderung der Forschungsaktivitäten an der geplanten Hochschule empfiehlt der Wissenschaftsrat die Einführung von klar geregelten forschungsförderlichen Deputatsreduktionen.
- _ Die personelle Ausstattung im Bereich Wirtschaftsinformatik sollte durch hauptberuflich tätige Professorinnen oder Professoren ergänzt werden, um langfristig hochschuladäquate Lehre und Forschung sicher zu stellen.
- _ Geplante Maßnahmen zur Förderung der Qualität der Lehre, wie leistungsbezogene Zulagen und die Einrichtung eines Lehrpreises, sollten zügig umgesetzt werden.
- _ Mögliche Anrechnungen von Studienleistungen an der Leibniz-Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie oder anderen vergleichbaren Institutionen sollten klar geregelt und auf ein vertretbares Maß beschränkt werden.

Darüber hinaus begrüßt der Wissenschaftsrat die Entscheidung des designierten Gründungspräsidenten der geplanten Hochschule, sein Amt als Vorsitzender der Leibniz-Akademie aufzugeben, um Interessenkonflikte zu vermeiden.

Der Wissenschaftsrat macht sich die im Bewertungsbericht enthaltenen weiteren Empfehlungen und Anregungen an die Hochschule in vollem Umfang zu eigen.

Es wird eine Akkreditierung auf fünf Jahre ausgesprochen.

Anlage:
Bewertungsbericht zur Akkreditierung der
Leibniz-Fachhochschule i. Gr., Hannover - 2. Antrag -

2010

Drs. 10437-10
Köln 30 11 2010

Vorbemerkung	19
A. Ausgangslage	21
A.I Leitbild und Profil	21
A.II Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung	22
II.1 Trägerschaft	22
II.2 Leitungsstruktur und Organisation	23
A.III Studium und Lehre	25
III.1 Studiengänge	25
III.2 Studierendenzahlen, Betreuungsrelationen und Abbrecherquoten	26
III.3 Zulassungsvoraussetzungen und Auswahl der Studierenden	27
III.4 Studiengebühren	27
A.IV Forschung	28
A.V Ausstattung	29
V.1 Sächliche Ausstattung	29
V.2 Personelle Ausstattung	29
A.VI Finanzierung	31
A.VII Qualitätssicherung	32
A.VIII Kooperationen	33
B. Bewertung	34
B.I Zu Leitbild und Profil	35
B.II Zu Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung	37
B.III Zu Studium und Lehre	38
B.IV Zur Forschung	39
B.V Zur Ausstattung	40
V.1 Zur sächlichen Ausstattung	40
V.2 Zur personellen Ausstattung	40
B.VI Zur Finanzierung	41
B.VII Zur Qualitätssicherung	42
B.VIII Zu den Kooperationen	42
Anhang	45

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

Die Leibniz-Akademie e. V. in Hannover ist seit ihrer Gründung im Jahr 1920 im Bereich der kaufmännischen Aus- und Weiterbildung tätig. Seit 1976 bietet die von der Leibniz-Akademie betriebene Leibniz-Berufsakademie (im Folgenden: Leibniz-BA) duale Ausbildungsgänge an. Die Leibniz-Akademie beabsichtigt, die Leibniz-BA zur Leibniz-Fachhochschule (im Folgenden: Leibniz-FH) weiterzuentwickeln, um so eine verbesserte Position im Wettbewerb um Lehrende und Studierende zu erlangen und einen angemessenen institutionellen Rahmen für angewandte Forschung sowie für Kooperationen mit Hochschulen im In- und Ausland zu schaffen. Das Studienangebot soll auf den von der Leibniz-BA angebotenen dualen Ausbildungsgängen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften aufbauen und diese um grundständige Studiengänge ohne festen betrieblichen Partner erweitern. Die Aufnahme des Studienbetriebs an der Leibniz-FH ist zum WS 2011/12 geplant.

Die Leibniz-FH hat im Jahr 2008 bereits ein Verfahren der Institutionellen Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat durchlaufen. Damals gelangte der Wissenschaftsrat zu einem negativen Akkreditierungsvotum. |⁴

A.1 LEITBILD UND PROFIL

Im Zentrum des Leitbilds der geplanten Leibniz-FH steht eine praxisorientierte Ausbildung mit wirtschafts- und managementorientierter Grundausrichtung, die auf der Erfahrung der Leibniz-BA im Bereich der dualen Ausbildung aufbaut. Zentrales Ziel ist eine hervorragende Qualifizierung von Studierenden durch exzellente Lehre. Eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis soll neben der Vermittlung von fachlichen Qualifikationen auch der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden dienen. Angewandte Forschung soll dazu beitra-

|⁴ Siehe hierzu die Vorbemerkung.

gen, neue Perspektiven für Lehre und Studium sowie für den regionalen Wissenstransfer zu entwickeln.

Weitere Elemente im Leitbild der geplanten Leibniz-FH sind

- _ die starke Verankerung in der regionalen Wirtschaft und Verwaltung;
- _ der durchgängige Qualitätsanspruch in Lehre, Forschung, Verwaltung und Ausstattung, der durch ein professionelles Qualitätsmanagement eingelöst werden soll;
- _ die umfassenden Werteorientierung, die in der Reflexion sozialer, ethischer und ökologischer Belange in Lehre und Forschung ihren Ausdruck finden soll;
- _ das Selbstverständnis als „lernende Organisation“, an deren Weiterentwicklung alle Hochschulangehörigen und weiteren relevanten Anspruchsgruppen mitwirken sollen;
- _ Kooperationen mit Hochschulen auf regionaler, überregionaler und internationaler Ebene sowie die durch fachbezogene Fremdsprachenangebote und Module mit internationalem Bezug abgesicherte Internationalität der Hochschule i. Gr..

Leitbild und Profil der geplanten Leibniz-FH implizieren, dass die unmittelbaren Wettbewerber der Einrichtung regionale Bildungsanbieter mit ähnlichen Studienangeboten sein werden, von denen im Großraum Hannover bereits mehrere existieren. |⁵ Die Initiatoren verweisen darauf, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit der Leibniz-FH i Gr. aus der langjährigen und erfolgreichen Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen im Rahmen der dualen Ausbildung, aus der Erfahrung in der berufsbegleitenden Weiterbildung, der hohen regionalen Reputation der Vorgängereinrichtung Leibniz-BA sowie aus der engen Zusammenarbeit mit der IHK Hannover ergebe. Zudem bestehe derzeit in Hannover kein Studienangebot, das dem seit dem WS 2010/2011 von der Leibniz-BA angebotenen Bachelor-Studiengang „Health Management“ vergleichbar sei.

A.II LEITUNGSSTRUKTUR, ORGANISATION UND VERWALTUNG

II.1 Trägerschaft

Träger der geplanten Leibniz-FH ist die Leibniz-Akademie Hannover e. V., die die Leibniz-FH als unselbständige Einrichtung des Bildungswesens betreiben

|⁵ Die Leibniz-FH verweist in diesem Zusammenhang auf die Universität Hannover, die Fachhochschule Hannover und die private Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW).

will. |⁶ Die Leibniz-Akademie hat derzeit (Stand: Juli 2010) 18 reguläre und zwei Ehrenmitglieder. Zu den regulären Mitgliedern zählen neben regional und überregional tätigen Unternehmen u. a. die Absolventengemeinschaft der Leibniz-Akademie, die Allgemeine Arbeitgebervereinigung Hannover und Umgebung e. V., die IHK Hannover und die Landeshauptstadt Hannover.

Die Leibniz-Akademie betreibt derzeit die Leibniz-BA, die duale Bachelor-Ausbildungsgänge anbietet, und die Leibniz-Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (im Folgenden: Leibniz-VWA), deren Ausbildungsangebot berufs begleitende Weiterbildungsstudiengänge umfasst. Bereits an der Leibniz-BA immatrikulierte Studierende sollen ihre Ausbildungsgänge an der Leibniz-BA beenden. Ab dem WS 2011/12 sollen Studierende nur noch an der Leibniz-FH immatrikuliert werden, so dass die Leibniz-BA nach einer Übergangszeit von etwa zwei Jahren ihren Betrieb einstellt. Die Leibniz-VWA soll auch nach der Gründung der Leibniz-FH als organisatorisch getrennte Einheit weiter bestehen.

Die Organe der Leibniz-Akademie sind laut Satzung der Vorstand (§ 9), der den Geschäftsführer des Vereins bestellt (§ 10), die Mitgliederversammlung (§ 6), die den Vorstand wählt, die Wirtschaftsplanung genehmigt, die Höhe der Studiengebühren festlegt und das Budget der Leibniz-FH beschließt (§ 8), sowie das Kuratorium mit beratender Funktion in grundsätzlichen Fragen der Entwicklungsplanung (§ 11). Der Vorstandsvorsitzende ist zugleich der Leiter der Leibniz-Akademie (§ 9).

Der Träger erkennt die Freiheit der Forschung und Lehre an der Leibniz-FH sowie die in der Grundordnung der Leibniz-FH geregelte Selbstbestimmung der Fachhochschulgremien an (§ 2 Satzung der Leibniz-Akademie, §§ 2 und 3 Grundordnung der Leibniz-FH). Personalverwaltung, Stellenplanung, Wirtschaftsverwaltung und die Erhebung von Gebühren und Entgelten obliegen dem Träger, der auf Vorschlag des Präsidiums der Hochschule das Budget der Leibniz-FH aufstellt (§ 2 Grundordnung). Der Träger kann über Angelegenheiten, die Lehre und Forschung unmittelbar berühren, nur dann beschließen, wenn diese Grundlagen der staatlichen Anerkennung oder die staatliche Aufsicht betreffen und wirtschaftliche Konsequenzen für den Träger haben. Die an der Leibniz-FH Beschäftigten sind Angestellte des Trägers (§ 2 Grundordnung).

II.2 Leitungsstruktur und Organisation

Die Grundordnung der geplanten Leibniz-FH nennt Präsidium und Senat als Organe der Hochschule (§ 5). Dem Präsidium gehören der Präsident und der Vizepräsident für Hochschulverwaltung an, die auf Vorschlag des Senats vom Träger

|⁶ Vgl. Übersicht 1 im Anhang.

bestellt werden (§ 6). Der Präsident vertritt die Hochschule nach außen, führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest. Der Präsident ist Vorgesetzter aller an der Leibniz-FH Beschäftigten, kann diese Aufgabe aber im Rahmen der Geschäftsordnung an den Vizepräsidenten für Hochschulverwaltung delegieren. Vorgesetzter des Präsidenten ist der Träger. Der Vizepräsident für Hochschulverwaltung ist für die Finanz- und Personalverwaltung zuständig.

Das Präsidium leitet die Leibniz-FH in eigener organisatorischer Verantwortung, genehmigt die vom Senat beschlossenen Ordnungen, führt die Rechtsaufsicht über die Organe der Hochschule und der Studierendenschaft und ist für die Öffentlichkeitsarbeit sowie Maßnahmen der externen und internen Evaluation verantwortlich (§ 7).

Der Senat besteht aus sechs gewählten Mitgliedern, darunter vier hauptberuflich tätige Professorinnen und Professoren, eine Vertreterin oder ein Vertreter der Studierenden sowie eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Verwaltung (§ 8). Das Präsidium gehört dem Senat mit beratender Stimme an. Ein Vertreter oder eine Vertreterin des Trägers kann an den Sitzungen des Senats mit beratender Stimme und Antragsrecht teilnehmen. Der Senat gibt Empfehlungen zur Struktur- und Entwicklungsplanung, zur Zuweisung von Forschungsmitteln und zu Deputatsreduktionen zu Forschungszwecken und beschließt die unmittelbar für den Studienbetrieb relevanten Ordnungen (z. B. Studien- und Prüfungsordnungen, Evaluationsordnung). Darüber hinaus ist der Senat für den Aufbau von Forschungsschwerpunkten zuständig und erarbeitet Vorschläge für die Einführung neuer Studiengänge für das Präsidium. Außerdem bildet der Senat die Berufungskommission und beschließt über deren Berufungsvorschläge. Änderungen der Grundordnung erfolgen durch den Senat mit der Mehrheit seiner Mitglieder (§ 1).

Weitere Gremien der geplanten Hochschule sind der Hochschulrat und der wissenschaftliche Beirat. Dem Hochschulrat gehören fünf vom Träger ernannte Mitglieder an (§ 9). Aufgabe des Hochschulrats ist, die Zusammenarbeit zwischen Leibniz-FH und der ihr verbundenen Unternehmen und Institutionen zu fördern. Der wissenschaftliche Beirat setzt sich aus bis zu fünf externen Professorinnen und Professoren zusammen, die vom Träger bestellt werden (§ 10). Der wissenschaftliche Beirat soll Präsidium und Senat zu wissenschaftlich relevanten Themen beraten.

An der Leibniz-BA bestehen als weitere Gremien die Fachkommissionen, der Unternehmensarbeitskreis und die Dozentenkonferenz. Diese Gremien haben sich nach Angaben der Leibniz-Akademie als geeignet erwiesen, um einen angemessenen Praxisbezug der Ausbildungsgänge sicherzustellen, und sollen daher an der Leibniz-FH beibehalten werden. Die Fachkommissionen sind die Lenkungsgremien der Bachelor-Ausbildungsgänge; ihnen gehören gewählte Vertre-

ter und Vertreterinnen der Dozentinnen und Dozenten, der Studierenden sowie der Ausbildungsunternehmen an. Den Vorsitz führt der studiengangverantwortliche hauptberufliche Dozent bzw. die Dozentin. Im Unternehmensarbeitskreis werden grundsätzliche Fragen der Studienstruktur, Semesterplanung und Studieninhalte aus berufspraktischer Sicht erörtert. Die Dozentenkonferenz dient dem Informationsaustausch zwischen haupt- und nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten sowie der Abstimmung der Lehrinhalte.

Für eine Aufbauphase von fünf Jahren bestimmt der Träger einen Gründungspräsidenten (§ 12). Designierter Gründungspräsident ist der derzeitige Vorstandsvorsitzende und Leiter der Leibniz-Akademie, der vor der Gründung der Leibniz-FH aus dem Vorstand der Leibniz-Akademie ausscheiden wird. Der Senat wird erstmals gewählt, wenn die Professorenschaft mindestens sechs Mitglieder umfasst. Bis zu diesem Zeitpunkt übernimmt das Präsidium die Aufgaben des Senats, wobei es bei Angelegenheiten, die laut Grundordnung vom Senat zu entscheiden sind, Empfehlungen des wissenschaftlichen Beirats einholt. Designierter Vizepräsident für Hochschulverwaltung ist der derzeitige Geschäftsführer der Leibniz-Akademie.

A.III STUDIUM UND LEHRE

III.1 Studiengänge

Derzeit werden an der Leibniz-BA drei duale Ausbildungsgänge angeboten, die den Anforderungen des Niedersächsischen Berufsakademiegesetzes (Nds. BA-kadG) entsprechen: |⁷

- _ Business Administration (Bachelor of Arts, Akkreditierung durch die ZEvA 2004, Reakkreditierung 2009 für weitere sieben Jahre);
- _ Wirtschaftsinformatik (Bachelor of Science, Akkreditierung durch die FIBAA 2006 mit Gültigkeit bis Ende SS 2011);
- _ Health Management (Bachelor of Arts, Akkreditierung durch die ZEvA 2010 für eine Dauer von fünf Jahren).

Die Ausbildungsgänge Business Administration und Health Management sollen begleitend zur Gründung der Leibniz-FH durch die ZEvA als FH-Studiengänge akkreditiert werden. |⁸ Die Akkreditierung des Ausbildungsgangs Wirtschafts-

|⁷ Vgl. Übersicht 2 im Anhang.

|⁸ Sofern nachgewiesen werden kann, dass keine inhaltlichen und/oder strukturellen Änderungen an der Studiengangskonzeption vorgenommen wurden, kann eine bereits gefällte Akkreditierungsentscheidung für

informatik als FH-Studiengang soll im Rahmen der anstehenden Reakkreditierung erfolgen, die ebenfalls von der ZEvA durchgeführt werden soll.

Nach Gründung der Leibniz-FH ist geplant, das Studienangebot um die folgenden, nicht-dualen Studiengänge zu ergänzen:

- _ Business Administration (Bachelor of Arts; Vollzeit; geplant zum WS 2011/12);
- _ Business Administration (Bachelor of Arts; berufsbegleitend; geplant zum WS 2012/13).

Die Regelstudienzeit beträgt für alle Studiengänge sechs Semester mit Ausnahme des berufsbegleitenden Studiengangs Business Administration, für den eine Regelstudienzeit von acht Semestern vorgesehen ist. Alle Studiengänge sind als Präsenzstudium konzipiert und umfassen 180 Leistungspunkte. Perspektivisch wird die Einrichtung von Master-Studiengängen angestrebt.

III.2 Studierendenzahlen, Betreuungsrelationen und Abbrecherquoten

Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Bachelor-Ausbildungsgängen beträgt derzeit (Stand 31.12.2009) insgesamt 344, darunter 45,3 % weibliche und 5,5 % ausländische Studierende. |⁹ Im Jahr 2013 soll die Gesamtzahl aller Studierenden bei 478 liegen. |¹⁰ Hiervon soll mit 275 Studierenden der größte Teil auf den dualen Studiengang Business Administration entfallen. In den dualen Studiengängen Wirtschaftsinformatik und Health Management sollen jeweils 60 Studierende, im nicht-dualen Vollzeitstudiengang Business Administration 55 und im berufsbegleitenden Studiengang Business Administration 28 Studierende eingeschrieben sein.

Auf Basis der an der Leibniz-Akademie zum 31.12.2009 beschäftigten Dozentinnen und Dozenten ergab sich eine Betreuungsrelation von 1:69. Zum geplanten Zeitpunkt der Gründung der Leibniz-FH im Jahr 2011 soll die Betreuungsrelation bei 1:49 liegen und sich bis zum Jahr 2013 auf 1:37 weiter verbessern.

einen Bachelor-Ausbildungsgang an einer Berufsakademie nach Angaben der ZEvA in einem verkürzten Verfahren unter den veränderten Rahmenbedingungen einer Fachhochschule erneuert werden. In einem solchen Verfahren wird in Abstimmung mit dem jeweiligen Ministerium auf der Grundlage von entsprechenden Antragsunterlagen der Berufsakademie geprüft, ob die einschlägigen gesetzlichen Vorgaben, insbesondere zum professoralen und hauptamtlichen Lehranteil, erfüllt sind. An dem Verfahren wirken Sachverständige mit, die an der Erst- bzw. Reakkreditierung des jeweiligen Bachelor-Ausbildungsgangs beteiligt waren. Die ursprünglich ausgesprochene Akkreditierungsfrist bleibt im Falle einer solchen Erweiterung der Akkreditierungsentscheidung gültig.

|⁹ Vgl. die Übersichten 3 und 4 im Anhang.

|¹⁰ Vgl. Übersicht 5 im Anhang.

Derzeit werden – den Anforderungen des § 6a Abs. 2 Nr. 3a Nds. BAKadG entsprechend – etwa 40 % der Kontaktstunden von hauptberuflich Lehrenden erbracht. Mit Gründung der Leibniz-FH soll – entsprechend § 64 Abs. 1 Nr. 6 Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) – der überwiegende Teil der Kontaktstunden von hauptberuflichen Professorinnen und Professoren der Leibniz-FH erbracht werden. Innerhalb von fünf Jahren nach der Hochschulgründung soll dieser Anteil auf rund 60 % steigen.

Im Berichtszeitraum 2004 bis 2009 lag die Studienabbrecherquote im dualen Ausbildungsgang Business Administration zwischen 2 und 11 %, im dualen Ausbildungsgang Wirtschaftsinformatik zwischen 0 und 9 %. Bei der Berechnung der Aufwuchsplanung wurden Abbrecherquoten von rund 10 % in allen Studiengängen zu Grunde gelegt.

III.3 Zulassungsvoraussetzungen und Auswahl der Studierenden

Zusätzlich zur formalen Zugangsvoraussetzung – der Berechtigung zum Studium an einer niedersächsischen Hochschule gemäß § 18 NHG – müssen die Bewerberinnen und Bewerber ein betriebliches Bewerbungs- und Auswahlverfahren (für die dualen Ausbildungs- bzw. Studiengänge) bzw. eine schriftliche Studierfähigkeitsprüfung der Hochschule (für nicht-duale Studiengänge) absolvieren.

Die Studierfähigkeitsprüfung besteht aus einem allgemeinen Teil, in dem Kenntnisse in Wirtschafts-/Finanzmathematik, logisches Denkvermögen und wirtschaftspolitische Kenntnisse geprüft werden, und einem studiengangsspezifischen Teil. Auf Wunsch der ausbildenden Unternehmen können auch Bewerberinnen und Bewerber für duale Studiengänge die Studierfähigkeitsprüfung absolvieren. Das bisher praktizierte Auswahlverfahren soll zukünftig durch ein Auswahlgespräch ergänzt werden, das vor allem bei der Auswahl von Studierenden für den geplanten Vollzeitstudiengang Business Administration zum Einsatz kommen soll.

III.4 Studiengebühren

Die Studiengebühren sollen für die sechssemestrigen Studiengänge 500 Euro pro Monat und für den achtsemestrigen, berufsbegleitenden Studiengang Business Administration 375 Euro pro Monat betragen. Die Erhebung weiterer Gebühren ist nicht geplant, so dass die gesamten Kosten für alle Studiengänge bei 18 Tsd. Euro liegen werden.

Beim Auf- und Ausbau der Forschungsaktivitäten sollen anwendungsorientierte Forschungsprojekte im Zentrum stehen, wobei dem Transfer von Forschungsergebnissen und –methoden in die Lehre und in Unternehmen besondere Bedeutung zugewiesen wird. In der Gründungsphase soll zunächst ein institutioneller Forschungsschwerpunkt zum Thema „Demographischer Wandel“ etabliert werden. Im Rahmen dieses Schwerpunkts sollen Forschungsprojekte in den Bereichen „Maßnahmen der Unternehmen zur Bewältigung eines durch den demographischen Wandel verursachten Fachkräftemangels“, „Work-Life-Balance“, „IT-gestützter Wissenstransfer“, „Institutionelles Branchen-Personalmarketing für Auszubildende“, „Karrieren der ‚dritten Generation‘: Karriereoptionen für ältere Erfahrungsträger in wissenszentrierten Unternehmen“, „Freiwilligenmanagement“ und „Entwicklung der Konfliktfestigkeit von Organisationen unter den Bedingungen einer alternden Gesellschaft“. Im Juni 2010 wurde von der Leibniz-Akademie ein Forschungsworkshop zu Thema „Demographischer Wandel“ veranstaltet, an dem Studierende sowie Vertreterinnen und Vertreter von Wissenschaft, Forschung und Unternehmen teilnahmen. Als Ergebnis des Workshops wurden nach Angaben der Leibniz-Akademie mehrere Praxis- und Forschungsprojekte initiiert.

Der institutionelle Forschungsschwerpunkt soll durch individuelle Forschungsvorhaben ergänzt werden. Hier sind u. a. Forschungsaktivitäten in den Bereichen „IT-basierte Prozessoptimierung unter besonderer Berücksichtigung der finanziellen und personellen Ressourcen in KMU“ und „Personalmarketingrelevante Attraktivität der Region Hannover oder populärer: Region Hannover als Pluspunkt bei der Personalwerbung“ geplant.

Zur Förderung der Forschungsaktivitäten besteht ein Forschungsetat, der im Jahr 2010 30 Tsd. Euro beträgt und jährlich um 5 Tsd. Euro ansteigen soll. |¹¹ Der Forschungsetat soll ausschließlich der Finanzierung von Sachmitteln oder Dienstleistungen für definierte Forschungsprojekte sowie der Anschubfinanzierung von Projekten dienen, die Aussicht auf Drittmittelförderung haben.

Weitere geplante Maßnahmen zur Förderung der Forschung sind die Herausgabe von Sammelbänden mit wissenschaftlichen Aufsätzen, die Erstellung von Diskussionspapieren zu forschungs- und praxisbezogenen Themen, die jährliche Veranstaltung von Forschungsworkshops, die finanzielle Unterstützung des wissenschaftlichen Personals beim Besuch von Fachtagungen, der gezielte Aufbau von Kooperationen mit geeigneten universitären und außeruniversitären

| ¹¹ Vgl. Übersicht 8 im Anhang.

Partnern sowie die Entwicklung eines Anreizsystems, das Forschungsleistungen als ein prämierelevantes Merkmal für den variablen Gehaltsanteil der Lehrenden beinhaltet.

A.V AUSSTATTUNG

V.1 Sächliche Ausstattung

Die Leibniz-Akademie verfügt derzeit über Räumlichkeiten mit einer Gesamtfläche von etwa 2.100 qm, die sich auf drei Etagen in einem Gebäude am Expo Plaza in Hannover verteilen. Zu den Räumlichkeiten zählen eine Bibliothek, ein Info-Center, zahlreiche Veranstaltungs-, Seminar- und Büroräume, zwei IT-Räume, eine Lounge und ein Besprechungsraum für die Studierenden sowie Server- und Lagerräume. Die übliche Mediene Ausstattung (Beamer, Overheadprojektoren, Whiteboards, Laptops etc.) ist vorhanden.

Das Gebäude und der Zugang von der nächstgelegenen Stadtbahn-Haltestelle sind barrierefrei. Im selben sowie in benachbarten Gebäuden gibt es nach Angaben der Leibniz-Akademie reichliche Leerstände, so dass das geplante Wachstum der Leibniz-FH nicht durch räumliche Beschränkungen limitiert wird.

Die Bibliothek mit einer Fläche von rund 150 qm verfügt über einen Bestand von etwa 1.800 Monografien und Sammelbänden, 22 Zeitschriften und zwei Tageszeitungen. In der Bibliothek sind sechs EDV-Arbeitsplätze zur Online-Recherche eingerichtet. Für den weiteren Ausbau der Bibliothek steht im Jahr 2010 ein Etat von 20 Tsd. Euro zur Verfügung. Der Bibliotheksetat soll um jährlich 5 Tsd. Euro erhöht werden. Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Medien entleihen, externen Nutzern steht die Bibliothek als Präsenzbibliothek zur Verfügung.

Die Bibliothek ist dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) angeschlossen, wodurch für die Studierenden die Möglichkeit der Fernleihe besteht. Zudem haben die Studierenden über das Hannoversche Online-Bibliothekssystem (HOBSY) Zugang zu weiteren wissenschaftlichen Bibliotheken und Stadtbüchereien in Hannover.

V.2 Personelle Ausstattung

Derzeit (Stand: 01.07.2010) sind an der Leibniz-Akademie sechs hauptberufliche Dozentinnen und Dozenten im Umfang von 5,5 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) tätig. Zum Zeitpunkt der Hochschulgründung soll die personelle Ausstattung aus

acht VZÄ-Professuren bestehen. Bis zum Jahr 2013 soll die Zahl der Professuren auf 13 VZÄ ansteigen. |¹²

Die Einstellungs Voraussetzungen für Professorinnen und Professoren der geplanten Leibniz-FH entsprechen § 25 NHG. Dieselben Kriterien wurden nach Angaben der Leibniz-Akademie bereits bei der Einstellung der derzeit an der Leibniz-Akademie beschäftigten hauptberuflichen Dozentinnen und Dozenten zu Grunde gelegt, die die Erfüllung dieser Kriterien vor einer Berufungskommission unter der Beteiligung externer Professorinnen und Professoren nachgewiesen haben. Es ist geplant, die Überleitung der hauptberuflichen Dozentinnen und Dozenten in die Funktion einer Professorin bzw. eines Professors zu prüfen. Hierzu setzt der Gründungspräsident eine Berufungskommission ein, der mindestens fünf Mitglieder (davon mindestens drei externe Professorinnen oder Professoren sowie eine Vertreterin oder ein Vertreter der Studierenden) angehören (§ 12 der Grundordnung). Die Berufungskommission erarbeitet eine Stellungnahme, auf deren Grundlage der Gründungspräsident über die Überleitung entscheidet.

Nach einer Übergangsphase von fünf Jahren kommt das reguläre Berufungsverfahren zur Anwendung, das in § 11 der Grundordnung geregelt ist. Der Senat bildet eine Berufungskommission, der mindestens fünf und höchstens sieben Mitglieder angehören (darunter bis zu drei Professorinnen und Professoren der Leibniz-FH, bis zu drei externe Professorinnen und Professoren sowie eine Vertreterin oder ein Vertreter der Studierenden). Die Berufungskommission kann durch ein Mitglied des Hochschulrats sowie externe Berater ergänzt werden, die kein Stimmrecht haben. Der Präsident kann an den Sitzungen ohne Stimmrecht teilnehmen. Die Berufungskommission erarbeitet einen Berufungsvorschlag, zu dem der Senat Stellung nimmt. Die Berufung erfolgt durch den Präsidenten, der sich mit dem Träger ins Benehmen setzt. Das Präsidium kann auf Vorschlag des Senats weitere Einzelheiten des Berufungsverfahrens in einer gesonderten Berufsordnung regeln.

Das Lehrdeputat einer VZÄ-Professur beträgt 576 Stunden pro Studienjahr. Hinzu kommt die Mitwirkung in akademischen Gremien. Es ist geplant, für Forschungsaktivitäten und andere Aufgaben einzelfallbezogene Deputatsreduktionen zu gewähren. Die restlichen Kontaktstunden werden von Lehrbeauftragten erteilt. Als Lehrbeauftragte werden nach Angaben der Leibniz-Akademie bevorzugt Professorinnen und Professoren aus Hochschulen der Region eingesetzt, von denen etliche der Leibniz-Akademie bereits längerfristig verbunden sind. Die Einstellung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist

| ¹² Vgl. Übersicht 6 im Anhang.

zunächst nicht geplant. Um eine angemessene Studiengangsbetreuung sicherzustellen, ist eine Verstärkung des Verwaltungs- und sonstigen Personals von derzeit (Stand 31.12.2009) 5,2 auf 7,2 im Jahr 2013 geplant.

A.VI FINANZIERUNG

Basis der Finanzplanung sind die Erträge und Aufwendungen der Leibniz-Akademie, die im Berichtszeitraum von 2005 bis 2009 jeweils Überschüsse erwirtschaftet hat. |¹³ Die Finanzierung der Leibniz-FH soll in erster Linie aus Studiengebühren erfolgen. Hinzu kommt ein Trägerzuschuss der Leibniz-Akademie aus Mitgliedsbeiträgen. Weitere Einnahmen ergeben sich aus Kooperationen und Zinserträgen. In der vorgelegten Finanzplanung werden die Erträge aus Studiengebühren, die für eine Übergangsphase durch die Leibniz-BA erzielt werden, als Einnahmen der Leibniz-FH geführt. Die größten Kostenblöcke sind der Personalaufwand (insbesondere für hauptberuflich Lehrende und Lehrbeauftragte) und der Raumaufwand. In der Finanzplanung für das Jahr 2010 stehen Gesamterträgen von 1.591 Tsd. Euro Gesamtausgaben von 1.665 Tsd. Euro gegenüber, was einem Defizit von 74 Tsd. Euro entspricht. Ab dem Jahr 2011 sollen Überschüsse erzielt werden. Zum Ende des abgefragten Planungszeitraums im Jahr 2013 wird von einer Erhöhung der Gesamterträge und der Gesamtausgaben auf 2.701 Tsd. Euro bzw. 2.359 Tsd. Euro ausgegangen, was einem Überschuss von 342 Tsd. Euro entspricht. |¹⁴ Die Leibniz-Akademie strebt für die künftige Fachhochschule an, im Zuge des Ausbaus der Forschungsaktivitäten zusätzliche Einnahmen aus Drittmitteln zu erzielen. Im Sinne einer konservativen Finanzplanung wurden diese Einnahmen im Planungszeitraum 2010 bis 2013 allerdings nicht berücksichtigt.

Sollte die Zahl der Studierenden hinter den Erwartungen zurückbleiben, kann die Leibniz-Akademie hierauf nach eigenen Angaben durch Anpassungen insbesondere des Personal- und Raumaufwands flexibel reagieren. Zudem wird darauf verwiesen, dass durch das Eigenkapital der Leibniz-Akademie in Höhe von rund 2,9 Mio. Euro (Stand: 31.12.2009) sichergestellt sei, dass auch im Falle des Scheiterns der Leibniz-FH alle Studierenden ihr Studium ordnungsgemäß und ohne Qualitätseinbußen beenden können.

| ¹³ Vgl. Übersicht 7 im Anhang.

| ¹⁴ Vgl. Übersicht 8 im Anhang.

Das Qualitätsmanagement an der Leibniz-FH baut auf den an der Leibniz-BA etablierten und bewährten Qualitätssicherungsmaßnahmen auf, die fortgeführt und erweitert werden sollen. Die Zuständigkeit für das Qualitätsmanagement liegt bei einem Qualitätsbeauftragten, der von der Hochschulleitung aus den Reihen der hauptberuflichen Dozentinnen und Dozenten bestimmt wird.

Zentrales Element der internen Qualitätssicherung sind Evaluationen der Lehre durch die Studierenden, die eine quantitative Analyse der Qualität der Lehre und der Betreuung im Studium erlauben. Darüber hinaus können die Studierenden auf den Evaluationsbögen Anmerkungen machen, die eine qualitative Analyse ermöglichen. Neben der Qualität der Lehre werden auch die Verzahnung von Theorie und Praxis (im Sinne eines Transfers von Forschungsergebnissen in die Lehre) sowie die Servicequalität bewertet. In dualen Studiengängen evaluieren die Studierenden zusätzlich die Qualität der betrieblichen Ausbildung. Die quantitativen Erhebungen werden durch Gruppendiskussionen ergänzt. Außerdem erfolgen Befragungen der Absolventinnen und Absolventen. Fragen, die die Verzahnung von Theorie und Praxis betreffen, werden in den Fachkommissionen und im Unternehmensarbeitskreis diskutiert.

Als wesentliche, bereits an der Leibniz-BA etablierte Elemente der externen Qualitätssicherung nennt die Leibniz-Akademie Programmakkreditierungen sowie die Teilnahme am CHE-Ranking. Nach Gründung der Leibniz-FH sollen zusätzlich – in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Anforderungen gemäß § 5 Abs. 1 Satz 4 NHG – regelmäßige externe Evaluationen durchgeführt werden.

Bei unbefriedigenden Evaluationsergebnissen führen die Hochschulleitung oder der studiengangverantwortliche Dozent bzw. die studiengangverantwortliche Dozentin ein Gespräch mit der betreffenden Mitarbeiterin bzw. dem Mitarbeiter oder der bzw. dem Lehrbeauftragten, in dessen Verlauf geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre erörtert werden. Zur Honorierung besonders guter Leistungen soll ab 2012 ein Lehrpreis vergeben werden, darüber hinaus ist die Etablierung leistungsbezogener Zulagen geplant. Die hauptberuflichen Lehrenden nehmen seit 2009 regelmäßig an fachlichen und didaktischen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil.

Der Studienerfolg der Studierenden sowie die Einschätzung der Lerngruppe durch den jeweiligen Dozenten bzw. die Dozentin werden ebenfalls erfasst und bilden ggf. die Grundlage für Einzel- oder Gruppengespräche mit Studierenden.

Durch die Tradition der dualen Ausbildung an der Leibniz-BA unterhält die Leibniz-Akademie ein umfangreiches Netzwerk von Kontakten mit der regionalen Wirtschaft und Verwaltung. Nach Darstellung der Leibniz-Akademie kommt hierbei ein besonderer Stellenwert der Zusammenarbeit mit der IHK Hannover zu, deren Hauptgeschäftsführer gegenwärtig zugleich Vorstandsvorsitzender und Leiter der Leibniz-Akademie ist.

Im Bereich von Lehre und Forschung bestehen im Anfangsstadium befindliche Kooperationen mit den Universitäten Hannover und Hildesheim, die nach Gründung der Leibniz-FH deutlich ausgeweitet werden sollen. Mit der FH Hannover und der Privaten Fachhochschule Göttingen bestehen Kooperationsvereinbarungen, die den Zugang von Absolventinnen und Absolventen der Leibniz-Akademie zu Master-Studiengängen regeln. Internationale Kontakte bestehen mit der University of North Carolina at Charlotte und der Gazi Universität in Ankara. Außerdem können Studierende der Leibniz-BA an Auslandsstudienprogrammen der Northeastern Illinois University at Chicago teilnehmen. Eine geplante Kooperation mit der University of Shanghai for Science and Technology scheiterte nach Angaben der Leibniz-Akademie am Status der Leibniz-BA als Berufsakademie (*vocational academy*). Im Falle einer erfolgreichen FH-Gründung sollen die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Als Ergebnis des im Juni 2010 durchgeführten Forschungsworkshops wurden ein Praxisprojekt mit einem Unternehmen sowie eine Kooperation mit der regionalen Projektinitiative InnovAging initiiert. Ferner besteht eine Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) in Karlsruhe.

Im Zuge der Hochschulgründung sollen die bestehenden Kooperationen ausgebaut und erweitert werden, wobei der Internationalisierung von Lehre und Forschung besondere Bedeutung zugewiesen wird.

B. Bewertung

Der Wissenschaftsrat gelangte im Juli 2008 in seiner Stellungnahme zum ersten Akkreditierungsverfahren der Leibniz-Fachhochschule i. Gr. (im Folgenden: Leibniz-FH i. Gr.) |¹⁵ zu dem Votum, dass die geplante Einrichtung den wissenschaftlichen Ansprüchen einer Fachhochschule nicht in hinreichendem Maß entsprach. Der vorliegende Bewertungsbericht zum zweiten Akkreditierungsverfahren kommt zu dem Schluss, dass in der Zwischenzeit im Hinblick auf alle wesentlichen Monita des Wissenschaftsrates erhebliche Verbesserungen erreicht wurden. Im Folgenden werden vorab die bestimmenden Gründe für das negative Votum des Wissenschaftsrates im ersten Akkreditierungsverfahren sowie die Aktivitäten der Leibniz-FH i. Gr. zur Behebung der Monita zusammengefasst.

Ein wesentlicher Kritikpunkt des Wissenschaftsrates bezog sich auf das Leitbild der geplanten Einrichtung, das zu stark dem Charakter einer Berufsakademie verhaftet sei. Im zweiten Antrag wurden Leitbild und Profil einer grundlegenden konzeptionellen Überarbeitung und Erweiterung unterzogen (vgl. B.I).

Mit Bezug auf das geplante Studienangebot bemängelte der Wissenschaftsrat, dass die Lehre wesentliche hochschulorientierte Entwicklungsschritte, wie etwa zur internen Differenzierung und Spezialisierung vorhandener Fächer, zu einer größeren fachlichen Breite insgesamt oder zu einer Vertiefung bestehender Angebote, vermissen lasse. In der Zwischenzeit wurde das Lehrangebot der Leibniz-Berufsakademie (im Folgenden: Leibniz-BA), das die Grundlage des Lehrangebots an der geplanten Leibniz-FH darstellen soll, um den dualen Bachelor-Ausbildungsgang Health Management sowie eine zusätzliche Branchenspezialisierung im dualen Bachelor-Ausbildungsgang Business Administration erweitert (vgl. B.III).

| ¹⁵ Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Leibniz Fachhochschule, Hannover (Drs. 86 15-08), Berlin Juli 2008.

Das geplante Lehrdeputat von 660 Jahresstunden für eine Vollzeitprofessur wurde im ersten Akkreditierungsverfahren als sehr hoch und daher für den geplanten Auf- und Ausbau von Forschungsaktivitäten hinderlich beurteilt. Zusätzlich wurde die mangelnde institutionelle Abbildung der Forschung kritisiert. Als Reaktion auf diese Monita wurde das Lehrdeputat einer Vollzeitdozentur an der Leibniz-BA auf 576 Jahresstunden gesenkt und liegt damit unter dem an staatlichen Fachhochschulen in Niedersachsen üblichen Deputat. Dasselbe Lehrdeputat ist für die Professorinnen und Professoren an der geplanten Leibniz-FH vorgesehen. Darüber hinaus wurde ein Forschungsetat eingerichtet, der jährlich erhöht werden soll, weitere Maßnahmen zur Förderung der Forschung sind geplant (vgl. B.IV).

Mit Bezug auf den Prüfbereich Finanzierung wurde im ersten Akkreditierungsverfahren hinterfragt, ob die Finanzplanung für die Gründung einer Fachhochschule mit allen notwendigen Institutionen tragfähig sei. Der vorliegende Bewertungsbericht zum zweiten Akkreditierungsverfahren kommt in dieser Hinsicht zu einem positiven Votum (vgl. B.VI).

Ein weiterer Kritikpunkt betraf das fehlende Bestreben zum systematischen Aufbau von akademischen Kooperationen. Die Leibniz-BA hat hier in der Zwischenzeit erhebliche Anstrengungen unternommen, die – trotz der Beschränkungen durch den gegenwärtigen Status als Berufsakademie – erste belastbare Ergebnisse gezeitigt haben (vgl. B.VIII).

B.1 ZU LEITBILD UND PROFIL

Die Leibniz-Akademie e. V. als Träger beabsichtigt, die Leibniz-BA zur Leibniz-FH weiterzuentwickeln. Die Leibniz-Akademie erwartet, dass der mit einer Fachhochschulgründung verbundene Statuswechsel die Rahmenbedingungen für die Rekrutierung von Studierenden und qualifiziertem Lehrpersonal, für den Auf- und Ausbau akademischer Kooperationen sowie für die Einwerbung von Drittmitteln für Forschungszwecke deutlich verbessern wird. Zudem geht sie davon aus, dass die höhere Reputation und bessere akademische Anschlussfähigkeit eines FH-Abschlusses sowohl den Studierenden als auch den Partnerunternehmen in der dualen Ausbildung viele Vorteile bietet. Ein weiteres Motiv ergibt sich aus der Möglichkeit, zusätzlich zu dualen auch berufsbegleitende Studiengänge und Vollzeit-Studiengänge anzubieten, was an Berufsakademien in Niedersachsen aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist. Die Begründung des geplanten Transformationsprozesses und die an ihn geknüpften Erwartungen sind plausibel und nachvollziehbar. Die wesentliche Zielsetzung einer praxisorientierten Ausbildung mit wirtschafts- und managementorientierter Grundausrichtung kann mit dem vorgelegten Konzept erreicht werden.

Die Entwicklung von der Berufsakademie zur Fachhochschule ist sorgfältig geplant und wohldurchdacht. Dies zeigt sich z. B. in der Anwendung eines hochschuladäquaten Berufungsverfahrens bei der Einstellung neuer Dozentinnen und Dozenten an der Leibniz-BA sowie in den detaillierten Regelungen zur Überleitung von Dozentinnen und Dozenten der Leibniz-BA in die Funktion von Professorinnen und Professoren der geplanten Leibniz-FH (vgl. B.V.2).

Leitbild und Profil der Leibniz-FH i. Gr. sind konsistent und hochschuladäquat. Im Vergleich zum ersten Akkreditierungsantrag werden insbesondere die Rolle der angewandten Forschung und der Internationalisierung der Einrichtung stärker betont, wodurch eine hinreichende Abgrenzung der geplanten Leibniz-FH vom Profil einer Berufsakademie erreicht wird. Zugleich werden die traditionellen Stärken der Einrichtung, wie z. B. der durch das duale Studium gewährleistete Praxisbezug und die Verwurzelung in der regionalen Wirtschaft und Verwaltung, weitergeführt. Positiv zu bewerten ist, dass das Leitbild in einem partizipativen Prozess unter Beteiligung aller relevanten Gruppen erarbeitet wurde, wodurch sich die Wahrscheinlichkeit seiner Umsetzung in der täglichen Praxis nur erhöhen kann.

Im Sinne einer weiteren Profilschärfung wird empfohlen, das entscheidende Element im Leitbild der geplanten Hochschule – die qualitativ hochwertige, stark praxisbezogene Ausbildung von Generalisten, die für eine Vielzahl von Unternehmen geeignet sind – noch pointierter herauszuarbeiten. Auch die angebotenen Branchenspezialisierungen, die teilweise in englischer Sprache durchgeführte Lehre und das aus der dualen Bachelor-Ausbildung entstandene Netzwerk mit Partnerunternehmen stellen wesentliche Merkmale der geplanten Einrichtung dar, die im Leitbild entsprechend hervorgehoben werden sollten. Darüber hinaus sollte die Zielgruppe der Leibniz-FH i. Gr. klarer benannt werden. Um den hochschulischen Charakter der Einrichtung stärker zu betonen, könnte außerdem die Einrichtung einer Alumniorganisation erwogen werden.

Die Leibniz-FH i. Gr. hat bisher kein Gleichstellungskonzept erarbeitet. Dies sollte nachgeholt und eine Verankerung des Konzepts in der Grundordnung erwogen werden. Bei der Besetzung von Dozenturen hat die Leibniz-BA bereits erfolgreiche Bemühungen zur Gleichstellung der Geschlechter unternommen. Diese Bemühungen sollten bei Berufungen an der geplanten Leibniz-FH fortgeführt und auf die Besetzung von Gremien der geplanten Hochschule (wie des Hochschulrats und des wissenschaftlichen Beirats) ausgedehnt werden, in denen Frauen derzeit deutlich unterrepräsentiert sind.

Leistungsstruktur und Organisation der geplanten Leibniz-FH sind hochschuladäquat. Die Verantwortlichkeiten und Entscheidungskompetenzen der Organe und Gremien sind in einer Grundordnung klar geregelt. Das Verhältnis zwischen der Leibniz-Akademie als Träger und der geplanten Leibniz-FH wird in der Satzung der Leibniz-Akademie eindeutig bestimmt; positiv hervorzuheben sind insbesondere die deutliche Trennung zwischen Träger und Hochschule und das in der Satzung niedergelegte Bekenntnis des Trägers zur Sicherstellung der Freiheit von Forschung und Lehre sowie zur Selbstbestimmung der Fachhochschulgremien.

Eine Passage der Grundordnung ist allerdings noch verbesserungsbedürftig. Die Regelungen zur Beschlussfassung des Präsidiums (§ 6 Abs. 7) implizieren, dass dem Präsidium mindestens drei Mitglieder angehören. Dies steht im Widerspruch zu § 6 Abs. 1 der Grundordnung, der als Mitglieder des Präsidiums lediglich den Präsidenten bzw. die Präsidentin und den Vizepräsidenten bzw. die Vizepräsidentin für Hochschulverwaltung anführt. Nach mündlichen Angaben der Hochschule ist diese Inkonsistenz darauf zurückzuführen, dass mit fortschreitendem Wachstum der Hochschule das Präsidium ggf. um einen zusätzlichen Vizepräsidenten bzw. eine zusätzliche Vizepräsidentin erweitert werden soll. Die Formulierung der Grundordnung sollte entsprechend präzisiert werden, um widersprüchliche Interpretationsmöglichkeiten auszuschließen.

Im Sinne der Vermeidung von möglichen Interessenkonflikten wird begrüßt, dass der designierte Gründungspräsident der geplanten Leibniz-FH zugesichert hat, sein Amt als Vorstandsvorsitzender der Leibniz-Akademie unmittelbar nach erfolgter Gründung der Leibniz-FH aufzugeben. Zudem wird er kurz nach der geplanten Fachhochschulgründung aus Altersgründen aus seiner Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer der IHK Hannover ausscheiden, so dass auch hier kein Interessenkonflikt zu befürchten ist.

Die Gremien der geplanten Hochschule stellen eine angemessene Beteiligung aller Mitglieder sicher. Der Hochschulrat und der wissenschaftliche Beirat sind geeignet, den Transformationsprozess von der Berufsakademie zur Fachhochschule in beratender Funktion mitzugestalten. Als weiteren hochschulbezogenen Entwicklungsschritt könnte die Leibniz-FH i. Gr. in Erwägung ziehen, zusätzlich zu den bereits vorgesehenen Gremien fachspezifische Dozentenkonferenzen einzurichten, sofern eine ausreichende Zahl von hauptamtlich und nebenberuflich Lehrenden vorhanden ist. Solche Konferenzen würden den fachspezifischen Diskurs fördern und dürften mit fortschreitendem Wachstum der Leibniz-FH von zunehmender Bedeutung sein.

Die Verwaltung der Studierenden an der Leibniz-BA ist sehr gut organisiert; insbesondere die durchgängige Betreuung eines Jahrgangs durch dieselbe Verwaltungskraft für die Dauer des gesamten Studiums ist positiv hervorzuheben. Die Regelungen zu Datenschutz und Datenfluss innerhalb der Leibniz-BA und zwischen der Leibniz-BA und den Partnerunternehmen sind vorbildlich. Diese Praxis sollte an der Leibniz-FH beibehalten werden.

Die ebenfalls von der Leibniz-Akademie betriebene Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, die neben der Leibniz-FH weiter bestehen soll, ist bereits heute eine organisatorisch getrennte, wirtschaftlich selbstständig tragfähige Einrichtung. Intransparente Vermischungen in finanzieller, organisatorischer oder personeller Hinsicht zwischen der VWA und der geplanten Leibniz-FH sind daher nicht zu erwarten.

B.III ZU STUDIUM UND LEHRE

Die geplante Leibniz-FH soll die an der Leibniz-BA etablierten dualen Bachelor-Ausbildungsgänge als FH-Studiengänge weiterführen und durch Vollzeit- und berufsbegleitende Studiengänge im Bereich Business Administration ergänzen. Im Vergleich zum ersten Akkreditierungsverfahren wurde das Studienangebot durch die Einführung des Ausbildungsgangs Health Management zum WS 2010/11 sowie der Branchenspezialisierung Logistik und Supply Chain Management im Studiengang Business Administration deutlich erweitert. Die Studienziele und Lehrinhalte sind mit dem Leitbild der Hochschule, das eine praxisbezogene und managementorientierte Ausbildung ins Zentrum stellt, konsistent. Trotz einiger Überschneidungen mit dem Studiengang Business Administration weisen alle Studiengänge eine hinreichende Eigenständigkeit auf. Das Studienangebot der geplanten Leibniz-FH ist insgesamt als in Breite und Tiefe hochschuladäquat zu beurteilen. Die Planung der Leibniz-FH i. Gr., zunächst qualitativ hochwertige Bachelor-Studiengänge zu etablieren und die Entwicklung von weiterführenden Master-Studiengängen als langfristige Perspektive zu betrachten, ist überzeugend.

Die vorgesehenen Denominationen der Professuren stellen sicher, dass die in der Lehre zu vertretenden Fachgebiete abgedeckt werden. Die zum Zeitpunkt der Fachhochschulgründung geplante Betreuungsrelation von 1:49, die sich bis zum Jahr 2013 auf 1:37 verbessern soll, ist als angemessen zu beurteilen.

Alle derzeit an der Leibniz-BA angebotenen Studiengängen weisen einen sehr gut gestalteten Praxisbezug auf. Es ist davon auszugehen, dass dies auch für die an der Leibniz-FH i. Gr. weiterzuführenden sowie die neu einzurichtenden Studiengänge gelten wird, zumal die an der Leibniz-BA bewährten Gremien (Unter-

nehmersarbeitskreis, Fachkommissionen) an der geplanten Leibniz-FH weitergeführt werden sollen.

Bereits unter den derzeitigen Rahmenbedingungen einer Berufsakademie lassen sich – z. B. in einem in Kooperation mit Hannoveraner Museen durchgeführten Praxisprojekt aus dem Kulturmanagement – erste Ansätze zu einer Integration eigener Forschungsaktivitäten in die Lehre erkennen. Diese Ansätze werden ausdrücklich anerkannt. Über einzelne Projekte hinaus sollte zukünftig bei der Weiterentwicklung der Studienangebote eine durchgängige und systematische Verknüpfung von Forschungs- und Lehrschwerpunkten angestrebt werden.

Die Studienangebote im Bereich Business Administration messen der Vermittlung der VWL einen ungewöhnlich hohen Stellenwert bei. Es wird angeregt, diese Schwerpunktsetzung zu überdenken und ggf. die Zahl der für die VWL vorgesehenen Kontaktstunden an den üblichen Umfang anzunähern, um eine alternative Profilbildung zu verstärken.

Der Akkreditierungsantrag enthält keine Angaben zur Anrechenbarkeit von an der Leibniz-VWA oder einer vergleichbaren Einrichtung erworbenen Studienleistungen auf ein Studium an der geplanten Leibniz-FH. Falls eine solche Anrechnung beabsichtigt ist, sollte sie auf ein vertretbares Maß beschränkt und in den Ordnungen der einschlägigen Studiengänge klar geregelt werden.

B.IV ZUR FORSCHUNG

Im Zentrum der geplanten Forschung an der Leibniz-FH i. Gr. steht der Auf- und Ausbau des institutionellen Forschungsschwerpunkts „Demographischer Wandel“, der durch individuelle Forschungsvorhaben ergänzt werden soll. Dieses Vorgehen ist wohldurchdacht und sinnvoll. Beim Ortsbesuch wurde deutlich, dass das Thema des Forschungsschwerpunkts bei den Partnerunternehmen auf großes Interesse stößt, was der angestrebten Anwendungsorientierung der Forschung nur zuträglich sein kann. Es wird ausdrücklich anerkannt, dass die Leibniz-BA bereits heute erste Forschungsaktivitäten vorweisen kann. Diese Projekte stellen eine geeignete Basis für die unter den Rahmenbedingungen einer Fachhochschule notwendige, deutliche Ausweitung der Forschungsaktivitäten dar.

Die Reduktion des Lehrdeputats von 660 auf 576 Jahresstunden ist eine sinnvolle Maßnahme zur Erhöhung der für die Forschung vorhandenen zeitlichen Freiräume. Darüber hinaus wird nachdrücklich empfohlen, forschungsbezogenen Deputatsreduktionen hohe Priorität einzuräumen. Die Gewährung von Deputatsreduktionen sollte einem nachvollziehbaren und transparenten Regelwerk folgen. Zudem ist darauf zu achten, dass die Belastung des wissenschaftlichen Personals durch administrative Aufgaben auf ein vertretbares Maß begrenzt ist.

Die Einrichtung eines festen und jährlich steigenden Forschungsbudgets wird begrüßt. Die Unterstützung der Dozentinnen und Dozenten bei der Beteiligung an Kongressen ist ein geeignetes Mittel, um die Sichtbarkeit der Forschungsanstrengungen an der Leibniz-BA zu erhöhen und die Einbindung in die *scientific community* zu fördern und sollte an der Leibniz-FH fortgeführt werden. Gleiches gilt für den im SS 2010 erstmalig durchgeführten Forschungsworkshop. Die Planungen zur Schaffung eines Anreizsystems, das Forschungsleistungen berücksichtigt, sollten zügig vorangetrieben werden.

B.V ZUR AUSSTATTUNG

V.1 Zur sächlichen Ausstattung

Die räumliche Ausstattung der geplanten Leibniz-FH ist als insgesamt angemessen, die sächliche Ausstattung als gut, im Bereich IT sogar als sehr gut zu beurteilen. Zusätzlich zu den vorhandenen Räumlichkeiten sollten allerdings separate Arbeits- und Aufenthaltsräume für die Studierenden und Lehrbeauftragten geschaffen werden, die bisher auf freie Hörsäle oder Seminarräume zurückgreifen müssen.

Im Vergleich zur Situation beim ersten Akkreditierungsantrag wurden die Ausstattung der Bibliothek, ihre Einbindung in bibliothekarische Verbundstrukturen und die Systematisierung des Medienbestands erheblich verbessert. Die Literaturversorgung ist durch Kooperationen mit weiteren Hannoveraner Bibliotheken sowie Möglichkeiten zur Fernleihe grundsätzlich gesichert. Dennoch sollte die Bibliothek der Leibniz-FH i. Gr. innerhalb der nächsten zwei Jahre so ausgebaut werden, dass eine Grundversorgung der Studierenden mit Büchern und elektronischen Medien gewährleistet ist. Der derzeitige Medienbestand reicht hierfür noch nicht aus. Beim Ausbau der Bibliothek sind die Bedürfnisse aller Studiengänge und Spezialisierungen in angemessener Weise zu berücksichtigen. Die Einrichtung eines jährlich steigenden Bibliotheksetats wird in diesem Zusammenhang ausdrücklich anerkannt.

V.2 Zur personellen Ausstattung

Die Leibniz-BA hat ihren Personalbestand mit Bezug auf die hauptamtlichen Dozentinnen und Dozenten seit dem ersten Akkreditierungsverfahren nahezu vollständig ausgetauscht. Dabei wurde eine weitsichtige Personalpolitik betrieben, die mit Blick auf die geplante Fachhochschulgründung durch die Anwendung eines hochschuladäquaten Berufungsverfahren sicherstellte, dass alle neu eingestellten Dozentinnen und Dozenten die Voraussetzungen zur Berufung auf eine Fachhochschulprofessur erfüllen. Für die Überleitung von Dozentinnen und Dozenten in die Funktion einer Professorin oder eines Professors an der ge-

planten Leibniz-FH gelten detaillierte Regelungen, die eine neuerliche Begutachtung durch eine Berufungskommission vorsehen. Dieses Vorgehen gewährleistet eine angemessene Qualifikation der Professorinnen und Professoren der geplanten Leibniz-FH. Zugleich kann die Überleitung geeigneter Dozentinnen und Dozenten dazu beitragen, die Kontinuität von Lehre und Forschung zu sichern.

Die geplante personelle Ausstattung wurde im Vergleich zum ersten Akkreditierungsantrag deutlich verbessert. Dies ist positiv zu bewerten; gleichwohl muss auch in der praktischen Umsetzung dieser Planungen gewährleistet sein, dass ab dem Zeitpunkt der Fachhochschulgründung – entsprechend den einschlägigen gesetzlichen Regelungen – die Mehrzahl der Kontaktstunden durch hauptberufliche Professorinnen und Professoren der Leibniz-FH erbracht wird. Insbesondere im Bereich der Wirtschaftsinformatik erfordert dies eine Verbesserung der derzeitigen personellen Ausstattung.

Es wird anerkannt, dass die Lehrbeauftragten der Leibniz-BA über die Teilnahme an den Dozentenkonferenzen und Fachkommissionen gut in die Gestaltung der Lehre eingebunden sind. Da diese Gremien beibehalten werden sollen, ist davon auszugehen, dass dies auch an der geplanten Leibniz-FH weiterhin der Fall sein wird.

B.VI ZUR FINANZIERUNG

Die Finanzplanung der Leibniz-FH i. Gr. ist nachvollziehbar und plausibel. Da die Finanzierung in erster Linie auf den Einnahmen aus Studiengebühren beruhen soll, ist der planmäßige Aufwuchs der Studierendenzahlen der entscheidende Erfolgsfaktor für die finanzielle Tragfähigkeit der geplanten Hochschule. Die Aufwuchsplanung geht von einer moderaten Erhöhung der Studierendenzahlen aus, die vor dem Hintergrund des in den vergangenen Jahren erzielten Wachstums der Leibniz-BA realistisch erscheint.

Der in der Region Hannover einmalige Studiengang Health Management, die Branchenspezialisierungen und das gewachsene Netzwerk von Partnerunternehmen verschaffen der geplanten Leibniz-FH eine gute Ausgangsposition im Wettbewerb mit anderen Hochschulen der Region. Sollte sich die Rekrutierung von Studierenden dennoch schwieriger gestalten als erwartet, könnten die bisher eher gering ausgeprägten Marketingmaßnahmen noch ausgebaut werden.

Die Leibniz-Akademie legt in einem detaillierten *worst case*-Szenario plausibel dar, dass die Rücklagen in Höhe von rund 2,9 Mio. Euro ausreichen, um auch im Falle des wirtschaftlichen Scheiterns der geplanten Leibniz-FH den Studienbetrieb so lange weiterzuführen, dass alle Studierenden ihr Studium ordnungs-

gemäß abschließen können. Somit ist die notwendige Vorsorge für die Studierenden gewährleistet.

B.VII ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

An der Leibniz-BA existiert ein bewährtes System interner Evaluationen. Die Evaluationsergebnisse werden den Studierenden kommuniziert und haben in der Vergangenheit zu angemessenen Konsequenzen geführt. Dieses bewährte System sollte an der geplanten Leibniz-FH fortgeführt werden. Die beabsichtigte Ergänzung durch eine standardisierte Erfassung der Qualität von Studienberatung und –organisation sowie – den Anforderungen des Niedersächsischen Hochschulgesetzes entsprechend – durch externe Evaluationen wird begrüßt.

Die an der Leibniz-BA praktizierte Unterstützung der fachlichen und didaktischen Fort- und Weiterbildung des hauptberuflichen Lehrpersonals ist zielführend und sollte an der Leibniz-FH weitergeführt werden. Zusätzlich geplante Maßnahmen zur Förderung der Qualität der Lehre, wie leistungsbezogene Zulagen und die Einrichtung eines Lehrpreises, sollten zügig umgesetzt werden.

B.VIII ZU DEN KOOPERATIONEN

Die traditionell wichtigsten Kooperationspartner der Leibniz-BA sind die Partnerunternehmen, die die Leibniz-BA für die duale Bachelor-Ausbildung nutzen. Beim Ortsbesuch wurde deutlich, dass die Partnerunternehmen die Qualität der Ausbildung an der Leibniz-BA als sehr hoch einschätzen und die geplante Fachhochschulgründung uneingeschränkt unterstützen. Die enge Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen trägt dazu bei, den Praxisbezug der Studienangebote zu sichern, wovon die geplante Leibniz-FH nur profitieren kann. Besondere Anstrengungen bezüglich der Gewinnung neuer Kooperationspartner unternahm die Leibniz-BA kürzlich mit dem Anlaufen des neuen dualen Studienganges Health Management. Außerdem wird begrüßt, dass die Leibniz-BA erkennbare Anstrengungen unternimmt, Kontakte zu neuen Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung aufzubauen, die insbesondere dem Ziel dienen sollen, anwendungsorientierte Forschungsprojekte durchzuführen. Diese Bemühungen sollten unter den Rahmenbedingungen einer Fachhochschule weiter intensiviert werden.

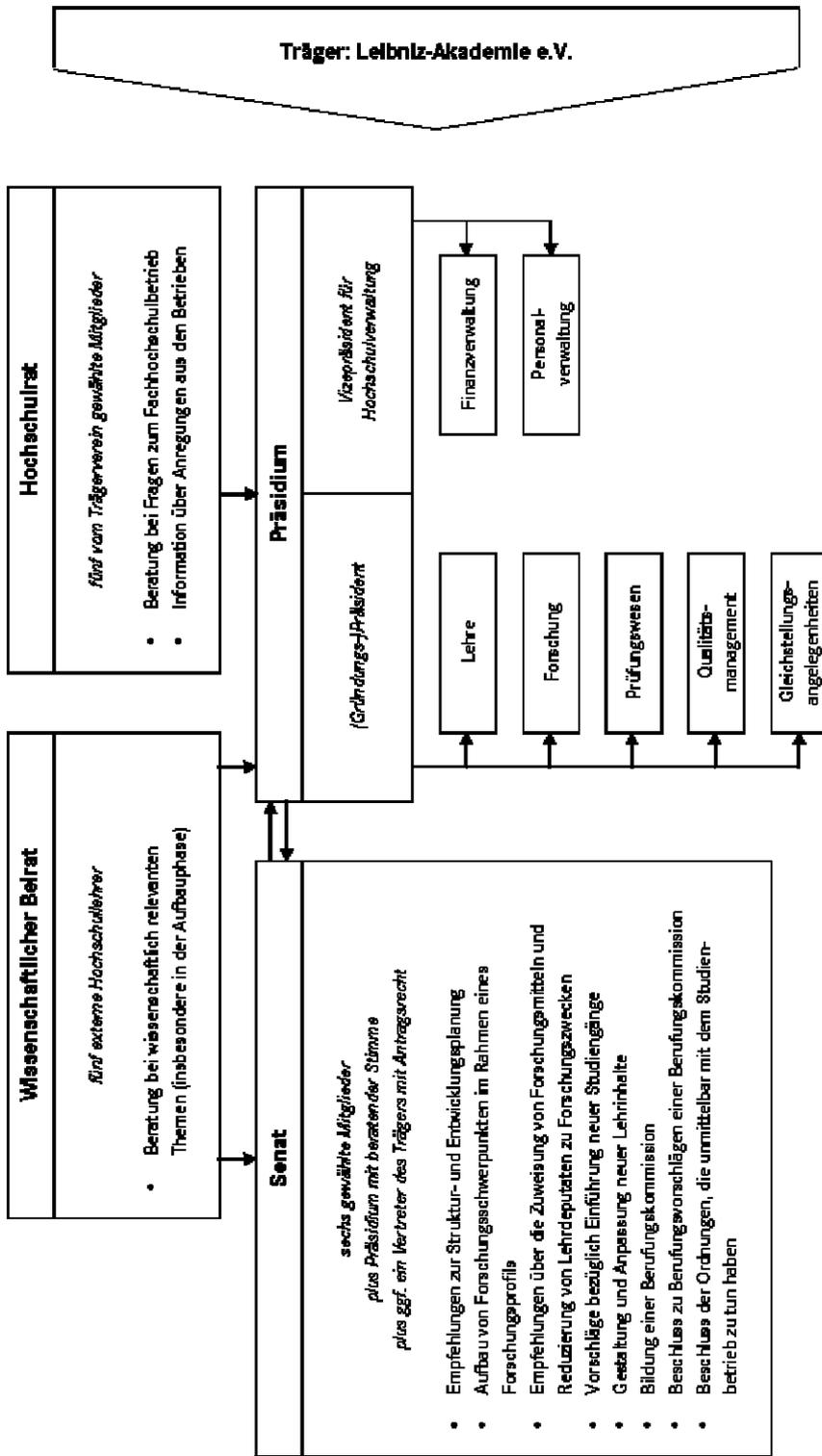
Darüber hinaus steht die Leibniz-BA vor der Aufgabe, im Zuge der Fachhochschulgründung ein hochschuladäquates Netzwerk von akademischen Partnern aufzubauen. Im Sinne der im Leitbild verankerten Internationalisierung sind hierbei auch internationale Partner von besonderer Bedeutung. Die Etablierung von akademischen Kooperationen wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt durch

den Status der Einrichtung als Berufsakademie erschwert. Dennoch ist es der Leibniz-BA gelungen, Kontakte zu Hochschulen auf nationaler wie internationaler Ebene zu knüpfen. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass für Absolventinnen und Absolventen der Leibniz-BA klar geregelte Möglichkeiten zum Übergang in Master-Studiengänge der FH Hannover und der Privaten Fachhochschule Göttingen bestehen. Die Kooperationen mit internationalen Hochschulen befinden sich derzeit noch in einem sehr frühen Stadium und sollten weiter mit Nachdruck vorangetrieben werden. Die Leibniz-BA wird hierbei ausdrücklich in ihrem Bemühen unterstützt, inhaltlich sinnvoll gestaltete, für beide Seiten gewinnbringende Austauschmöglichkeiten für Studierende und Lehrende zu schaffen.

Anhang

Übersicht 1:	Organigramm	47
Übersicht 2:	Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)	48
Übersicht 3:	Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen	49
Übersicht 4:	Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender differenziert nach Bachelor- und Masterstudiengängen und Gesamtzahl vom WS 2004/05 bis WS 2009/10	50
Übersicht 5:	Projektion der Studierendenzahlen 2009-2013 (Aufwuchsplanung)	51
Übersicht 6:	Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)	52
Übersicht 7:	Finanzierung 2005 bis 2009	53
Übersicht 8:	Finanzplanung 2010 bis 2013	54

Übersicht 1: Organigramm



Quelle: Leibniz-Fachhochschule

Übersicht 2: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ * in Sem.	Studienformen	Kooperationen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5
Business Administration	Bachelor of Arts	6	Präsenzstudium, dual	-
Wirtschaftsinformatik	Bachelor of Science	6	Präsenzstudium, dual	-
Health Management	Bachelor of Arts	6	Präsenzstudium, dual	-
Business Administration <i>geplant zum WS 2011/12</i>	Bachelor of Arts	6	Präsenzstudium, Vollzeit	-
Business Administration <i>geplant zum WS 2012/13</i>	Bachelor of Arts	8	Präsenzstudium, berufsbegleitend	-

| · Regelstudienzeit in Semestern

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 3: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen

Studiengänge	WS 2004/05					WS 2005/06					WS 2006/07				
	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13			
Betriebswirtschaftslehre ¹ Abschluss: Betriebswirt	59	59	93	6,0	9	9	100	6,0	-	-	97	6,0			
Business Administration Abschluss: Bachelor of Arts	41	41	-		78	78	-		83	83	-				
Wirtschaftsinformatik ² Abschluss: Wirtschaftsinformatiker	14	14	27	6,0	12	12	22	6,0	-	-	11	6,0			
Wirtschaftsinformatik Abschluss: Bachelor of Science	-	-	-		-	-	-		11	11	-				
Insgesamt	114	114	120		99	99	122		94	94	108				
Fortsetzung:															
Studiengänge	WS 2007/08					WS 2008/09					WS 2009/10				
	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25			
Betriebswirtschaftslehre ¹ Abschluss: Betriebswirt	-	-	58	6,0	-	-	9	6,0	-	-	-	-			
Business Administration Abschluss: Bachelor of Arts	108	108	39	6,0	92	92	67	6,0	103	103	81	6,0			
Wirtschaftsinformatik ² Abschluss: Wirtschaftsinformatiker	-	-	15	6,0	-	-	12	6,0	-	-	-	-			
Wirtschaftsinformatik Abschluss: Bachelor of Science	18	18	-		27	27	-		21	21	10	6,0			
Insgesamt	126	126	112		119	119	88		124	124	91				

| ¹ Ausgelaufener Vorgängerstudiengang des Studiengangs Business Administration mit Abschluss Bachelor of Arts.

| ² Ausgelaufener Vorgängerstudiengang des Studiengangs Wirtschaftsinformatik mit Abschluss Bachelor of Science.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 4: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender differenziert nach Bachelor- und Masterstudiengängen und Gesamtzahl vom WS 2004/05 bis WS 2009/10

	Studiengänge	WS 2004/05				WS 2005/06				WS 2006/07			
		Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
BA	Betriebswirtschaftslehre ² Abschluss: Betriebswirt	256	256	57,4	5,5	164	164	56,1	5,5	67	67	53,7	4,5
	Business Administration Abschluss: Bachelor of Arts	41	41	63,4	9,8	117	117	54,7	5,1	194	194	57,7	5,2
	Wirtschaftsinformatik ³ Abschluss: Wirtschaftsinformatiker	47	47	14,9	2,1	38	38	13,2	2,6	27	27	7,4	3,7
	Wirtschaftsinformatik Abschluss: Bachelor of Science	-	-	-	-	-	-	-	-	11	11	9,0	0,0
	Summe BA	344	344	52,3	5,5	319	319	50,5	5,0	299	299	50,5	4,7
MA	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Summe MA	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt BA und MA		344	344	52,3	5,5	319	319	50,5	5,0	299	299	50,5	4,7

Fortsetzung:

	Studiengänge	WS 2007/08				WS 2008/09				WS 2009/10			
		Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ¹	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
	1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
BA	Betriebswirtschaftslehre ² Abschluss: Betriebswirt	9	9	55,5	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
	Business Administration Abschluss: Bachelor of Arts	259	259	58,3	6,2	275	275	56,0	4,0	280	280	52,9	3,9
	Wirtschaftsinformatik ³ Abschluss: Wirtschaftsinformatiker	12	12	8,3	8,3	-	-	-	-	-	-	-	-
	Wirtschaftsinformatik Abschluss: Bachelor of Science	28	28	6,9	3,4	54	54	14,8	11,1	64	64	12,5	12,5
	Summe BA	308	308	51,6	5,8	329	329	49,2	5,2	344	344	45,3	5,5
MA	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Summe MA	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt BA und MA		308	308	51,6	5,8	329	329	49,2	5,2	344	344	45,3	5,5

| ¹ RSZ = Regelstudienzeit; bedingt durch das duale Studienmodell befinden sich 100 Prozent der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit.

| ² Ausgelaufener Vorgängerstudiengang des Studiengangs Business Administration mit Abschluss Bachelor of Arts.

| ³ Ausgelaufener Vorgängerstudiengang des Studiengangs Wirtschaftsinformatik mit Abschluss Bachelor of Science.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 5: Projektion der Studierendenzahlen 2009-2013 (Aufwuchsplanung)

Studiengänge (Schwerpunkte)	Ist	Soll ¹			
	2009 ¹	2010	2011	2012	2013
1	2	3	4	5	6
Business Administration (Berufsakademie) ² (dual) <i>Abschluss: Bachelor of Arts</i>	280	274	183	90	-
Business Administration (FH) ² (dual, geplant zum WS 2011/12) <i>Abschluss: Bachelor of Arts</i>	-	-	95	185	275
Wirtschaftsinformatik (Berufsakademie) ² (dual) <i>Abschluss: Bachelor of Science</i>	64	66	39	20	-
Wirtschaftsinformatik (FH) ² (dual, geplant zum WS 2011/12) <i>Abschluss: Bachelor of Science</i>	-	-	21	41	60
Health Management (Berufsakademie) ² (dual) <i>Abschluss: Bachelor of Arts</i>	-	19	18	18	-
Health Management (FH) ² (dual, geplant zum WS 2011/12) <i>Abschluss: Bachelor of Arts</i>	-	-	21	41	60
Business Administration (FH) (Vollzeit, geplant zum WS 2011/12) <i>Abschluss: Bachelor of Arts</i>	-	-	18	37	55
Business Administration (FH) (berufsbegleitend zum WS 2012/13) <i>Abschluss: Bachelor of Arts</i>	-	-	-	13	28
Insgesamt	344	359	395	445	478

| ¹ Per 31.12. des angegebenen Jahres.

| ² Ab dem WS 2011/12 werden keine Einschreibungen mehr in duale Studiengänge an der Berufsakademie erfolgen.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Positionen	Angaben in Tsd. Euro (gerundet)				
	Geschäftsjahr = Kalenderjahr				
	2005	2006	2007	2008	2009 *
1	2	3	4	5	6
Erträge					
Studiengebühren BA	959	1.035	1.153	1.247	1.373
Studiengebühren VWA	684	607	587	528	534
Mitgliedsbeiträge	35	35	35	35	35
Kooperationen	13	15	56	29	60
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	4	9	80
Zinserträge	67	65	91	100	60
Gesamterträge	1.759	1.757	1.926	1.947	2.141
Aufwendungen					
Personalaufwand	360	393	389	385	603
Lehraufträge BA (inkl. Gremien)	446	403	350	406	419
Lehraufträge VWA	193	175	165	151	161
Raumaufwand	354	363	355	513	404
Bibliothek und Lehrmittel	15	15	11	11	37
Qualitätsmanagement	0	14	0	8	54
IT	17	16	16	13	24
Verwaltung:	143	148	161	186	201
- Beratung	30	28	30	20	40
- Dienstleistungsverträge	35	35	38	79	80
- Porto, Telefon, Bürobedarf	50	43	47	47	48
- Marketing	28	42	46	40	33
Abschreibungen	44	30	24	38	48
Sonstiger betrieblicher Aufwand	69	65	271	64	65
Gesamtaufwendungen	1.641	1.622	1.742	1.775	2.014
Überschuss / Defizit	118	135	184	172	127

Rundungsdifferenzen

| · Prognose

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 8: Finanzplanung 2010 bis 2013

Positionen	Angaben in Tsd. Euro (gerundet)			
	Geschäftsjahr = Kalenderjahr			
	2010	2011	2012	2013
1	2	3	4	5
Erträge				
Studiengebühren FH	0	310	1.248	2.197
Studiengebühren BA	1.471	1.357	865	366
Trägerzuschuss	22	22	22	22
Kooperationen	60	60	60	60
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0	0
Zinserträge	38	57	57	57
Gesamterträge	1.591	1.806	2.251	2.701
Aufwendungen				
Personalaufwand:	655	802	1.032	1.271
- Hauptberuflich Lehrende	409	531	736	948
- Hochschulleitung und Verwaltung	240	265	290	317
- Aushilfen, Hilfskräfte	6	6	6	6
Lehraufträge FH und BA (inkl. Gremien)	446	376	415	446
Raumaufwand	249	272	286	297
Bibliothek	19	24	29	33
Lehrmittel	9	10	11	12
Forschung	30	35	40	45
Fortbildung	5	7	10	12
Qualitätsmanagement :	54	60	28	12
- Akkreditierungen	45	50	17	0
- Evaluation	9	10	11	12
IT	10	16	16	16
Verwaltung:	132	141	150	157
- Beratung	25	26	27	27
- Dienstleistungsverträge	50	50	50	50
- Porto, Telefon, Bürobedarf	32	35	39	42
- Marketing	25	30	34	38
Abschreibungen	30	32	32	32
Sonstiger betrieblicher Aufwand	26	26	26	26
Gesamtaufwendungen	1.665	1.800	2.074	2.359
Überschuss / Defizit	-74	6	177	342

Stand: 16.11.2010

Rundungsdifferenzen

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule